

abspaltet und durch Äthyliden ersetzt wird. Das so entstehende Product C_5H_8O hat sich bei sorgfältigem Studium seiner Eigenschaften und chemischen Umsetzungen als Aldehyd der bekannten Tiglinsäure, die in der Natur (im Crotonöl, im Römisch-Kamillenöl) vorkommt, erwiesen.

Der Reduction unterworfen liefert es Valeraldehyd, Amylalkohol (und zwar Methyläthyläthol) und Tiglylalkohol, welcher letzterer nicht abgeschieden, sondern als Ausgangspunkt für Darstellung eines neuen Glycerins, des Pentenylglycerins, benutzt wurde.

Das Condensationsproduct C_5H_8O nimmt beim Stehen an der Luft Sauerstoff auf und gibt bei direct mittelst Sauerstoffgas durchgeführter Oxydation Tiglinsäure, Essigsäure, Ameisensäure, Kohlensäure und mit Wasserdampf nicht flüchtige Säuren, die wahrscheinlich Oxyderivate der Valeriansäure sind und unter denen sich neben gummiartigen auch eine krystallinische Säure befindet.

Die Constitution der in der Abhandlung beschriebenen Verbindungen, insbesondere des Amylalkohols und der durch Oxydation daraus hervorgehenden Valeriansäure (Methyläthyl-essigsäure), wurde festgestellt, und die Identität der durch Oxydation des Condensationsproductes erhaltenen Tiglinsäure mit der bekannten Tiglinsäure nachgewiesen.

Das w. M. Herr Hofrath Intendant Ritter v. Hauer überreicht eine Mittheilung aus dem geologischen Institute der deutschen Universität zu Prag unter dem Titel: „Neue Beiträge zur Kenntniss der Juraablagerungen im nördlichen Böhmen“. (II.) von Herrn G. Bruder.

Der Verfasser kommt auf Grund der ihm neuerdings bekannt gewordenen Fossilien aus diesen Ablagerungen zu dem Schlusse, dass während der jüngeren Juraperiode ein Meeresarm das deutsch-böhmische Festland von dem eine langgestreckte Insel bildenden Sudetenmassive trennte. Hiefür spricht sowohl die Zusammensetzung der Faunen der böhmisch-sächsischen Juragebilde im Vergleiche mit jenen des Harzes einerseits und Mährens anderseits, als nicht minder die stratigraphischen Ver-

hältnisse, die eine übereinstimmende Vertheilung der Dyas und Kreidegewässer bedingten. Dagegen deutet die abweichende Entwicklung, welche die mesozoischen Ablagerungen diesseits und jenseits der Sudeten erfahren haben, auf eine räumliche Trennung jener Becken hin, in welchen dieselben zum Absatze gelangten.

Herr Dr. Eduard Mahler, Assistent der k. k. österreichischen Gradmessung in Wien, überreicht eine Abhandlung unter dem Titel: „Untersuchung einer im Buche „Nahum“ auf den Untergang Ninive's bezogenen Finsterniss.“

Die Stelle im Buche Nahum, Cap. I, Vers 8 — „Und mit überschwemmender Fluth wird er Garaus machen ihrer Stätte und verfolgen seine Feinde mit Finsterniss“ — welche nicht nur die auch in anderen historischen Quellen vorkommende Thatsache enthält, dass es der Tigris war, der die Wälle Ninives niederriss und so das Eindringen der Belagerer in die Stadt ermöglichte, sondern auch eine Sonnenfinsterniss mit dem Ereignisse in Verbindung zu bringen scheint, veranlasste den Verfasser zu dieser Untersuchung. Mit Rücksicht darauf, dass die Einnahme Ninive's im vierten Jahre nach der für den Halys sehr bedeutenden Finsterniss (welche auf die dort einander schlachtfertig gegenüber gestandenen Heere der Lydier und Meder so mächtig wirkte) am Morgen eines Frühlingstages erfolgte, fand der Verfasser, der den Zeitraum von —630 bis —562 (innerhalb dessen diese Ereignisse zu suchen sind) untersuchte, dass die Finsterniss am Halys nur mit der vom 28. Mai des Jahres 585 v. Chr. zu identificiren und die im Buche Nahum auf den Untergang Ninive's Bezug nehmende Stelle mit der Sonnenfinsterniss vom 16. März (gleich 0. Nisan) des Jahres 581 v. Chr. in Verbindung zu bringen sei. Dadurch sind zwei Daten fixirt, die sich den vom Verfasser schon früher gefundenen chronologischen Angaben völlig anschliessen und von chronologischer Bedeutung sein mögen.
